



Ruth Pewzner (links) reiste aus ihrer Heimat Israel an, um erinnernde Worte am Stolperstein zu Ehren ihres Onkel Joseph Kahn zu sprechen. Der Stein liegt vor dessen ehemaligem Haus in der Bierstadter Raiffeisenstraße 27. Fotos: Yurtöyen

Zitate aus dem letzten Brief

Erinnerung an Joseph Kahn und andere NS-Opfer/20 neue Stolpersteine

WIESBADEN Am 28. August 1942 starb Joseph Kahn im Konzentrationslager Auschwitz. Er wurde nur 38 Jahre alt. Auf den Tag genau 66 Jahre später wurde ihm zu Ehren ein Stolperstein gesetzt. In der Bierstadter Raiffeisenstraße 27, wo die Kahns mit einem Milchgeschäft lebten.

Von
Barbara Yurtöyen

Dass es ausgerechnet am 28. August war, ist reiner Zufall. Aber es berührte seine Nichte Ruth Pewzner und ihre Familie und die rund 30 interessierten Bürger, die an der kleinen Zeremonie teilnahmen, natürlich auf besondere Weise. In der Raiffeisenstraße 27 hat Ruth Pewzner, geborene Kanter selbst ein Jahr lang gewohnt. „Es war für uns Kinder eine

gute und sorgenfreie Zeit“, erinnerte sie sich.

Ruth Pewzner verließ Bierstadt im Alter von fünf Jahren und lebt mit ihrer Familie seither in Israel. Bierstadt hat sie erst 2002, im Alter von 71 Jahren wieder gesehen und es seither mehrfach besucht. Den exakten Todestag ihres Onkels konnte sie erst kürzlich exakt recherchieren, deshalb ist das bisher angenommene Todesjahr 1943 auf dem Stolperstein eingraviert. Mit sehr persönlichen Worten richtete sie sich an ihren ermordeten Onkel und las aus seinem letzten Brief an seinen Bruder Max vor, geschrieben nur sieben Tage vor seinem Tod. Bewegende Momente für allen Anwesenden.

Nicht nur für den Stolperstein, der an ihren Onkel Joseph erinnert, hat Ruth Pewzner die Patenschaft übernom-

men, auch für den Stolperstein, der ebenfalls seit gestern in der Venatorstraße 1 an Pauline Kanter erinnert. Ihre Großmutter väterlicherseits. Diese musste 1939 mit ihrem Mann von Bierstadt nach Wiesbaden umsiedeln. Dieser verstarb bald darauf. Pauline Kanter wurde später nach Treblinka deportiert und 1942 ermordet. „Ein Mensch ist erst dann vergessen, wenn auch sein Name vergessen ist“, zitierte Ruth Pewzner, „in der Hoffnung, dass sich solche Geschehnisse nicht mehr wiederholen.“

Die Stolpersteine des Künstlers Günther Demning, die nun in Bierstadt an zwei ehemalige jüdische Mitbürger erinnern, waren nur zwei von 20, die gestern an zehn Orten in Wiesbaden verlegt und vom Aktiven Museum begleitet wurden. 150 gibt es insgesamt. Auch in der

Alwinenstraße 28 liegt nun ein Stolperstein zur Erinnerung an Julie, genannt Julchen Blumenthal. Im Beisein ihrer Enkelin Ellen Ripstein und ihres Urenkels Arthur Ripstein, die beide extra aus Kanada angereist waren, wurde der Stein eingesetzt. „Ich bin froh, dass ich hier bin und ich bin froh, dass so viele Menschen hier sind“, gestand Ellen Ripstein gerührt.

Julchen Blumenthal hatte mit ihrem Mann und nach dessen Tod mit ihrem Sohn Adolf das Kaufhaus Blumenthal & Co. in der Kirchgasse (seit 1948 findet man hier Karstadt) geführt. Während die Familie in die Niederlande emigrierten, blieb Julchen Blumenthal. Sie musste ihr Haus in der Alwinenstraße verkaufen und im „Judenhaus“ in der Grillparzerstraße wohnen. Dort nahm sie sich 1942 das Leben.